Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamezeile 70 Pfg.

Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr. 834.

verbunden mit der **„Annener Volkszeitung".**

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Büching, Annen.

Nr. 7 — **Samstag, den 17. Januar 1920.** — **36 Jahrgang**

Die „erste Friedenstat."

Die Unterdrückung der Rheinländer.

Die „Hohe interalliierte Kommission" hat ihre Herrschaft im Rheinlande angetreten. Sie hat eine Anzahl Verordnungen erlassen, die fortan das oberste Gesetz der rheinischen Bevölkerung bedeuten sollen. Diese Verordnungen überschreiten in vielen Punkten die Bestimmungen des Friedensvertrages, sie machen die Bevölkerung des Rheinlandes für die nächsten 15 Jahre rechtlos und versklavt. Am selben Tage, an dem der Friedensvertrag abgeschlossen wird, wird er schon durch die Entente gebrochen. Der Eintritt des Friedenszustandes bedeutet für die Bevölkerung des Rheinlandes die Verlängerung des Kriegszustandes auf 15 Jahre.

Das Rheinlandsabkommen ist mit dem Friedensvertrag unterzeichnet und ausgetauscht worden. Es stellt einen unantastbaren Bestandteil des Friedensinstruments dar und ist gleichzeitig mit dem Friedensvertrag am 10. Januar in Wirkung getreten. Nach diesem Rheinlandabkommen hat die Rheinlandkommission die Befugnis, diejenigen Verordnungen zu erlassen, die für die Gewährleistung des Unterhalts der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der alliierten und assoziierten Mächte nötig ist. Diese soeben veröffentlichten Verordnungen der Kommission stellen aber alles andere als eine loyale u. wohlwollende Anwendung dieser Befugnis dar. Sie sind in einem Geiste gehalten, daß sie bei ihrem Bekanntwerden im besetzten Gebiet ein Gefühl tiefster Niedergeschlagenheit ausgelöst haben. Die arme, gequälte Bevölkerung der besetzten Gebiete, die in der Hoffnung lebte, daß mit dem Beginn des Friedens auch für sie das Leiden des Krieges aufgehört habe, sieht sich in dieser Hoffnung schwer enttäuscht.

Vor allen Dingen geben diese „Verordnungen" den besetzenden Mächten die Möglichkeit, die Bevölkerung der besetzten Gebiete vollständig der fremden Militärgerichtsbarkeit auszuliefern, und das in einem Augenblick, in dem Deutschland sich anschickt, die Militärgerichtsbarkeit aufzuheben. Die Uebertretung auch nur der geringfügigsten Verordnungen gibt den besetzenden Mächten die Handhabe, den Uebertreter der Militärjustiz des besetzenden Staates auszuliefern. Verordnungen, wie die Grußpflicht oder die Bestrafung von Anschicklichkeiten oder Verletzungen gegenüber fremden Truppen durch Worte, Geberde oder Haltung sind geradezu eine Aufforderung zur Schikanierung der Bevölkerung; die unteren militärischen Behörden der Besatzungsmacht erhalten damit das Mittel zu einer unerhörten Tyrannei gegen die deutsche Bürgerschaft.

Es sind hier nur einige besonders auffallende Bestimmungen herausgegriffen, die anderen Bestimmungen sind deswegen nicht weniger drückend und schikanös. Die Rheinlandkommission hat z. B. die unbegrenzte Vollmacht, mißliebige Personen auszuweisen, sie hat das Recht der Postzensur, der Pressezensur; auch für das Versammlungsrecht sind tief einschneidende und unerhörte Bestimmungen eingefügt, die die schärfsten Eingriffe in die Arbeitsfreiheit und in das Streikrecht enthalten, da die Rheinlandkommission die Macht hat, jeden Streik zu verbieten. Wenn diese Verordnungen unverändert in Kraft treten, so wird damit nicht Versöhnung erreicht, sondern nur Haß.

Protest gegen die Rheinlandbestimmungen.

Eine Note, die gegen die Rheinlandbestimmungen protestiert, ist am Sonnabend von Berlin abgegangen und dürfte Montag in Paris übergeben worden sein. Sobald die Nachricht von der Uebergabe in Berlin eingetroffen ist, wird die Note veröffentlicht werden können.

Die Antwort der Entente auf unsere Rheinlandnote ist bis zur Stunde in Berlin noch nicht bekannt. Es ist zwar anzunehmen, daß sie in Paris bereits überreicht worden ist, doch ist jedenfalls ihre Uebermittlung infolge der schweren Störungen im Telegraphenverkehr verzögert.

Die Auslieferung der Schuldigen.

Die Information meldet aus Paris: Die Konferenz der Vertreter der alliierten Mächte hat beschlossen, die Führer der deutschen Armeen im Kriege, sowie die verantwortlichen Befehlshaber der See- und Luftstreitkräfte zur Auslieferung anzufordern. Vom Hause Hohenzollern werden nur der Kronprinz und der Kronprinz zur Auslieferung verlangt. Die Konferenz hat ferner die Auslieferung einer gewissen Anzahl Angehöriger des Großen Generalstabes und des Großen Hauptquartiers gutgeheißen.

Holland verweigert die Auslieferung.

Reuter meldet aus Paris, daß Holland der Entente inoffiziell mitgeteilt hat, daß es mit Bezug auf den ehemaligen deutschen Kaiser und seinen Sohn auf seinem Asylrecht besteht.

Telegraph meldet hierzu ergänzend, daß die niederländische Regierung den Vertretern der Entente in Paris auf freundschaftliche Weise mitgeteilt hat, daß der niederländischen Regierung ein Auslieferungsersuchen sehr unangenehm sein würde. Holland müsse sich weigern, den Kaiser und seinen Sohn auszuliefern, da es sie als politische Flüchtlinge betrachtet. Die niederländische Regierung hat auf diese Weise inoffiziell Hollands Ansicht wiedergegeben, um zu vermeiden, daß in Zukunft Unannehmlichkeiten mit der Entente entstehen und Holland gezwungen wird, sehr gegen seinen eigenen Willen, ein offizielles Ersuchen mit einer direkten Weigerung zu beantworten. Die niederländischen Juristen sind der Ansicht, daß nach den bestehenden Verträgen eine Auslieferung nur im Falle von Mord, Diebstahl usw. stattzufinden hat.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen— Täglich 6—7000.

Eine erfreuliche Folge dieses Eintritts des Friedenszustandes ist die endliche Rückkehr unserer Gefangenen. General Cassoutn, Vorsitzender der französischen Kommission für die Heimschaffung der Kriegsgefangenen, machte am Sonntag den deutschen Delegierten Mitteilung über die Einzelheiten des Heimschaffungsplanes, der zur Ausführung gelangt, sobald die deutsche Regierung dem Friedensvertrag gemäß das erforderliche Material geliefert hat. Die Heimschaffung erfolgt auf sechs verschiedenen Linien. Ueber Düsseldorf, Limburg, Mannheim, Offenburg, Basel und Konstanz. Andererseits sind die Heimschaffungen auf dem Seewege in Aussicht genommen und zwar von Havre, St. Nazaire, La Rochelle, La Palice und Bordeaux aus.

Die Heimbeförderung wird auf allen genannten Linien 24 Stunden nach der Ankunft des nötigen Materials beginnen, worüber den deutschen Delegierten Angaben zugehen. Die deutsche Delegation wird ihrerseits alle möglichen Anordnungen für eine möglichst rasche Abfahrt der Züge treffen. Man nimmt an, daß, sobald der Plan voll zur Durchführung gelangt, täglich sechs- oder siebentausend deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland zurückbefördert werden können.

Die Unruhen in Berlin.

Als Folge der Unruhen vor dem Reichstagsgebäude sind bisher 26 Verhaftungen vorgenommen worden, die einwandfrei als Mitführer der Bewegung anerkannt worden sind. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen, sobald die Untersuchung der Vorgänge, die vom preußischen Minister des Innern, Heine, und dem Staatsanwalt Zumbroich vorgenommen wird, ergeben hat, welche Personen an der Aufwiegelung der Menge noch beteiligt waren.

In Berlin herrscht jetzt wieder überall Ruhe. Die Arbeiter sind fast ausnahmslos an den Arbeitsstellen erschienen. Zu Zusammenstößen ist es nirgends mehr gekommen.

Der Oberbefehlshaber Noske verbietet in einer neuen Verordnung jede wirtschaftliche Bedrohung und Schädigung (Boykott) der Angehörigen der Einwohnerwehr, der Reichswehr und der technischen Nothilfe, sowie ihrer Familienangehörigen und die Aufforderung oder Anreizung hierzu. Außerdem ist eine Verordnung erschienen, in der das Neuerscheinen von Zeitungen und Druckschriften u. der Druck und Vertrieb von Flugschriften verboten wird. — Eine andere Verordnung beschäftigt sich mit dem An- und Verkauf von Schußwaffen, Munition und Sprengmitteln.

42 Todesopfer.

Bei den Unruhen vor dem Reichstagsgebäude sind, wie jetzt amtlicherseits feststeht, 42 Tote und 105 Verletzte gezählt worden. Das Berliner Leichenschauhaus wird von einer großen Anzahl Leuten aufgesucht, die Angehörige seit dem blutigen Zusammenstoß vor dem Reichstagsgebäude vermissen und die bisher überall vergeblich gesucht haben. Von den 25 im Leichenschauhause aufgebahrten Toten konnten die Persönlichkeiten von vieren bis zur Stunde noch nicht einwandsfrei festgestellt werden. Bei der Zahl der Verwundeten muß man bedenken, daß sich außer den 105 amtlich festgestellten Verletzten noch zahlreiche Verwundete aus Furcht vor strafrechtlichen Folgen in privatärztliche Behandlung begeben haben.

Konflikt zwischen U.-S.-P. und Kommunisten.

Infolge der letzten Vorfälle ist es zu einem Konflikt zwischen der USP. und den Kommunisten gekommen, die sich gegenseitig die Schuld an den blutigen Vorfällen zuschieben. Wegen dieses Konfliktes dürfte es jedenfalls nicht zu dem geplanten Generalstreik für ganz Deutschland kommen.

Mord an einem Beamten.

Berlin, 16. Januar. Der Untermachtmeister Georg Rudolf von der Polizei-Abteilung Prenzlauer Tor ist vorgestern abend gegen 11 Uhr, als er nach seiner Wohnung in Neukölln fahren wollte, vom Pöbel aus der Elektrischen geschleppt und auf der Straße erstochen worden. Der Täter wurde verhaftet.

Gefälschte Aufrufe zum Generalstreik.

In Berlin sind Aufrufe verbreitet worden, die zum Generalstreik auffordern. Unter diesen Aufrufen steht die Unterschrift der Berliner Gewerkschaftskommission. Diese Unterschrift ist gefälscht. Die Berliner Gewerkschaftskommission hat bisher zu der Frage eines Generalstreiks noch nicht Stellung genommen.

Dr. Schulte Erzbischof von Köln.

Köln, 16. Januar. Das Domkapitel wählte gestern den Bischof von Paderborn, Dr. Josef Schulte, zum Erzbischof von Köln.

Dr. Karl Josef Schulte, Bischof von Paderborn und Administrator des apostolischen Vikariates Anhalt, ist am 14. September 1871 zu Haus Valbert, Kreis Meschede, als Sohn des Gutspächters Oswald Schulte geboren und besuchte u. a. das Gymnasium in Essen, die Universitäten Bonn und Münster und das Priesterseminar Paderborn. Am 22. März 1895 empfing er die Priesterweihe; danach wurde er Vikar in Witten, später in Paderborn. In den Jahren 1901 bis 1903 nahm er die Stellung eines Repetenten im Kollegium Leoninum ein, von 1903—1905 im bischöflichen Priesterseminar. Von 1905 an wirkte er als Professor der Theologie in Paderborn. Am 30. November 1909 wurde er zum Bischof von Paderborn erhoben. Sein Name wurde hier besonders viel genannt, als nach dem Tode des Kardinals Fischer der Kölner Erzbischofstuhl verwaist war; doch wurde ihm damals der spätere Kardinal von Hartmann vorgezogen. In der Oeffentlichkeit galt Bischof Schulte bisher als Vertreter einer nationalen Richtung in der Kirche; wenigstens stand er anscheinend der „Köln. Volkszeitung" nahe, als sie noch (vor dem Unfall im Jahre 1917) eine ausgesprochene nationale Politik verfolgte.

Die „Köln. Ztg." bemerkt zu der Wahl: „Als Sohn der Roten Erde hat er niemals seine nationale Gesinnung verleugnet, vielmehr noch in den bittern Frühlingstagen des letzten Jahres, als die furchtbaren Friedensbedingungen unserer Feinde bekannt wurden, den Papst angerufen, daß er seinen Einfluß beim Verband zur Milderung unsrer Leiden geltend mache, und hat die Fülle barmherziger Hilfe, die von der Gefangenenhilfe in Paderborn während des Krieges Tausenden unsrer Feinde geleistet wurde, als Rechtstitel dafür in Anspruch genommen, daß er solchen Aufruf an die Menschlichkeit der Gegner richten dürfe. Seine eigentlichen Entwicklungsjahre hat Schulte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verbracht und er hat hier engste Fühlung mit den christlichen Gewerkschaftskreisen genommen, die bekanntlich den stärksten Damm im Zentrum gegen die westlichen Absonderungsgelüste abgeben."

Der hochwürdige Bischof von Paderborn — jetzt Erzbischof von Köln — ist den Annener Bürgern, besonders der katholischen Bevölkerung kein Unbekannter. Der hochwürdige Herr beehrte Annen bei feierlichen Anlässen wiederholt mit seinem Besuch, zuletzt noch am 15. April 1918, gelegentlich der Beerdigung des verstorbenen Herrn Pfarrers Hovestadt, dessen intimer Freund der Bischof war. Durch sein leutseliges, schlichtes Wesen eroberte der hochwürdige Bischof sich die Sympathien aller im Fluge. D. R.

Ausland.

Frankreich.

Deschanel — Clemenceaus Gegenkandidat.

Die französische Präsidentschaftswahl.

Das große Ereignis in Paris ist die Aufstellung Deschanels als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik. Nachdem die Kammer Deschanel am Mittwoch mit 445 von 446 gültigen Stimmen — insgesamt sind 454 Stimmen abgegeben worden — zum Kammerpräsidenten gewählt hatte, wurde Deschanel, als er die Tribüne verließ, von einer Menge Deputierter umringt, von der ihm zugerufen wurde: „Sie haben verstanden, nicht wahr, nach Versailles?" Deschanel antwortete: „Ich sage nicht nein!" Briand rief ihm und den Deputierten zu: „Das heißt also ja!" Mehrere Abgeordnete fragten ihn geradezu: „Sind Sie also Kandidat, ja oder nein?" Worauf Deschanel antwortete: „Ich bin der Ansicht, daß mich die Kammer soeben als Kandidaten aufgestellt hat. Uebrigens ist am Donnerstag die Vollversammlung und da liegt das weitere an Ihnen." Jedenfalls ist es also nun sicher, daß Clemenceau einen ernsthaften Gegenkandidaten haben wird.

Rußland.

Koltschak gefangen genommen.

Einem bolschewistischen Funkspruch zufolge ist Koltschak mit seinem ganzen Stabe gefangen genommen worden.

Lokales.

§ Annen, 17. Januar. (Die Mark-Valuta.) Die Mark setzt ihren Abstieg fort und der drohende Bergarbeiterstreik sowie die Wühlereien der radikalen Elemente für einen politischen Umsturz werden dafür sorgen, daß die Mark in kürzester Frist auf dem Nullpunkt anlangt. Gestern war die Abschwächung bereits stärker als am Vortage. Der Markwert ist auf 8½ Pfennig gesunken.

§ Annen, 17. Januar. (Weitere Erhöhung der Postgebühren?) Die Postbehörde prüft gegenwärtig durch eine Statistik die Wirkung der Tariferhöhungen vom 1. Oktober v. J. Diese Sonderstatistik, wird am 1. April, beim Jahresabschluß, entscheidend die Entschließungen der Regierung beeinflussen. Daß eine weitere Tariferhöhung die Folge dieser Untersuchung sein wird, wird selbst an amtlicher Stelle nicht bestritten, da infolge der Lohnaufbesserungen mit einem erheblichen Defizit der Postverwaltung zu rechnen ist.

— (Gefälschte Reichsbanknoten.) Seit kurzem sind wie amtlich mitgeteilt wird, Fälschungen der rosafarbigen Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum 21. 4. 1910 aufgetaucht. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß die Riffelung des Papiers fehlt. Die Faserstreifen, die den Nachbildungen fehlen, sind durch eine gelbliche Tönung des Papiers oberflächlich nachgeahmt. Das Papier ist sehr unregelmäßig beschnitten. Ferner bestehen die Nummern aus verschiedenen großen und kleinen Typen mit abweichendem Schriftcharakter, und zwar sind die letzten drei Ziffern etwas kleiner als die anderen.

§ Annen, 17. Januar. (Aufbesserung der Veteranenbezüge.) Eine Erhöhung der Veteranenbezüge für die Kriegsteilnehmer aus den Feldzügen 1864 bis 66, und 1870 bis 1871 ist auf Grund mehrfacher Anträge des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landeskriegerverbände und auf Grund einer besonderen Petition der Veteranen von der Nationalversammlung angenommen worden. Durch Bildung einer Rücklage sollen die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Veteranen, die ungefähr noch 165 000 betragen, wahrgenommen werden.

— (Erhöhung der Fahrpreise auf der Elektrischen.) Die Westfälische Straßenbahn (G. m. b. H.) Gerthe schreibt uns: Da die bisherigen Ergebnisse gezeigt haben, daß die jetzigen Fahrpreise der Westfälischen Straßenbahnen, die bekanntlich 10 Pfg. unter denen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn liegen, nicht ausreichen, sehen wir uns genötigt, ab 1. Februar ds. Js. auch auf die Fahrpreise dieser Gesellschaft zu gehen. Es kosten also zwei Teilstrecken 35 Pfg., drei Teilstrecken 50 Pfg., vier Teilstrecken 60 Pfg. und so fort neun Teilstrecken 1,10 Mark, zehn Teilstrecken 1,10 Mark, elf Teilstrecken 1,20 Mk., zwölf Teilstrecken 1,20 Mk. Die Zeit- und Schülerkarten sollen nicht erhöht werden.

— (Der Deutsche Offizierbund Ortsgruppe Dortmund) ist wieder in der Lage, eine Anzahl Kinder kostenlos zum Aufenthalt ins neutrale Ausland (Holland oder Dänemark) zu entsenden. In Betracht kommen erholungsbedürftige, doch nicht kranke Waisen gefallener Offiziere im Alter von 8 bis 14 Jahren. Es stehen 10 Plätze zur Verfügung, von denen etwa ein Drittel auf Knaben und zwei Drittel auf Mädchen entfallen. Gesuche um Teilnahme sind persönlich vorzubringen auf der Geschäftsstelle des Deutschen Offizierbundes, Dortmund, Betenstraße 10/12, 2. Etg.

§ Annen, 17. Januar. (Die Kohlrübe naht!) Unter dem wohlklingendem Namen „Kartoffelersatz" taucht wieder einmal die mit Recht so „beliebte" Kohlrübe am deutschen Wirtschaftshorizont auf. Berlin und Hamburg boten sie ihren Bewohnern bereits in voriger Woche an und anderswo wird sie sicher auch bald „in die Erscheinung treten."

Das sind ja herrliche Aussichten. Es scheint aber in der Sache ein Körnlein Wahrheit zu liegen, wenn wir die nachfolgende Notiz aus der „Hagener Stadtverordnetensitzung wiedergeben: „Zusammenbruch der Kartoffelwirtschaft. Infolge der dauernden Angriffe von links erklärte in der Stadtverordnetensitzung der Bürgermeister, daß die Stadtverwaltung die Führung der Kartoffelgeschäfte niederlege. Im übrigen habe die Stadt ihr letztes Pfund Kartoffeln für absehbare Zeit abgegeben."

— (Eine Kaninchen-Ausstellung) findet heute und morgen beim Wirt Roggenkämper in Witten, Feldstraße statt. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Versammlungen) halten morgen ab der Annener Schweine-Versicherungsverein und der

Annen-Ardey-Hüllberger Schweineversicherungsverein.

— (Der Artillerie-Verein) hält morgen nachmittag seine Jahresversammlung ab. Näheres siehe Inserat in heut. Nr.

)-(Annen, 17. Januar. (Verschärfter Belagerungszustand.) Im Anschluß an die Verordnung des Reichswehrministers hat der Befehlshaber des Wehrkreisbezirks VI unter anderem angeordnet, daß bei Tag und Nacht keine Ansammlungen von mehr als 10 Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen stattfinden dürfen. Ferner ist der Aufenthalt auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nach 10 Uhr abends verboten. Schankstätten müssen pünktlich 10 Uhr geschlossen sein. Die diesbezügliche Bekanntmachung erscheint in einer der nächsten Nrn.

— Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Friseur- und Barbiergeschäfte an Sonntagen gänzlich geschlossen sein müssen. Ferner darf auch keine Bedienung der Kunden in deren Wohnungen stattfinden. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich bestraft.

§ Rüdinghausen, 17. Januar. (Die hiesige Sterbekasse) hält morgen nachmittag 3 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung ab. Das Inserat in der vor. Nr. enthält alles Nähere.

Provinzielle Nachrichten.

Lütgendortmund, 16. Januar. (Einbruchsdiebstahl.) In der letzten Nacht drangen Diebe von der Hofseite aus in die Geschäftsräume des Kaufmanns Moritz Hoffmann und stahlen für etwa 25 000 ℳ Herrenhüte und Schirme. 21 Hüte und ein Damenschirm wurden heute morgen von 2 Schulknaben versteckt unter einem Kippwagen an der Kaiserstraße gefunden.

Bochum, 16. Januar. (Der Kampf um die 6-Stundenschicht.) Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes beruft auf den 24. Januar eine ordentliche Generalversammlung des Verbandes ein mit der Tagesordnung: Die Regelung der Schichtzeit im Ruhrkohlengebiet. Eine große Zahl von Zahlstellen des Verbandes verlangt in Anträgen an den Hauptvorstand die Einführung der Sechs-Stundenschicht im Ruhrbergbau für den 1. Februar 1920. Bei Ablehnung dieser Forderung müsse der Kampf aufgenommen werden.

Essen, 14. Januar. (Einer unerhörten Erpressung) machten sich eine Anzahl Teilnehmer an der Protestkundgebung der Unabhängigen und Kommunisten gegen den Belagerungszustand im Zirkus Hagenbeck schuldig. Sie zwangen die Zirkusleitung zur Herausgabe der Abendeinnahme, die bei dem starken Besuch sicherlich nicht unbeträchtlich gewesen ist. Das Geld soll angeblich zur Unterstützung der in Schutzhaft befindlichen oder verurteilten Revolutionäre dienen.

Hagen, 16. Jan. (Verbot der „Volksstimme".) Die hier erscheinende „Volksstimme", das Organ der Hagener Unabhängigen, ist auf Grund der Bestimmungen über den Ausnahmezustand bis auf weiteres verboten worden.

Münster, 16. Januar. (Verhaftung von kommunistischen Streikleitern.) An zuständiger Stelle liegen Nachrichten vor, wonach in Essen, Dortmund und Hamm die unabhängige und kommunistische Streikleitung, die zur Fortsetzung des Streiks aufforderte, und die geheime Abstimmungen bezüglich der Wiederaufnahme der Arbeit verhindern wollte, aufgehoben und verhaftet wurde.

Köln, 14. Januar. (Für 8 Millionen Mark Fleisch beschlagnahmt.) Polizeikommissar Reke, Polizeiobermachtmeister Müller und Wachtmeister Münch beschlagnahmten auf dem Bahnhof Kahlscheuren 18 Waggons mit Fleisch, die unter fingierter Adresse an dem Bestimmungsort ankamen. 12 weitere Waggons sind noch im Rollen. Das beschlagnahmte Fleisch hat einen Wert von 8 Millionen Mark. Einer der Schieber, ein Kaufmann aus Hamburg, ist in Hermelsheim bei Köln verhaftet worden.

Godesberg, 16. Januar. (Das Haus der Lindenwirtin.) Wie verlautet, hat der Männergesangverein „Cäcilia" beschlossen, die 175 Jahre alte bekannte Studentenkneipe „Zur Lindenwirtin" (Nennchen Schuhmacher) zum Preise von 250 000 Mark zu erwerben und zum Vereinshaus umzugestalten.

Koblenz, 16. Januar. (Verbot von Zeitschriften.) Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee hat den Vertrieb und den Bezug der „Jugend", des „Simplizissimus" und des „Kladderadatsch" wegen Veröffentlichung von Zeichnungen, die mit der Würde der verbündeten Mächte nicht in Einklang zu bringen sind, im besetzten Gebiet verboten.

Aachen, 16. Januar. (Verurteilter Mörder.) Das französische Kriegsgericht verurteilte nach der „Köln. Ztg." den französischen Soldaten Emile Torbet, der am 31. Dezember den hiesigen verheirateten Metallarbeiter Johann Köppen durch einen Gewehrschuß tötete, zu zehn Jahren Zwangsarbeit. Gleichzeitig mit Torbet wurde der wegen Diebstahls angeklagte Soldat Armand Dupond zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Anklage-Vertreter hatte gegen Torbet lebenslängliche Zwangsarbeit u. gegen Dupont 5 Jahre Gefängnis beantragt.

Aus aller Welt.

Freiwilliger Tod eines deutschen U-Bootskommandanten.

Hamburg, 16. Januar. Der bekannte Unterseebootskapitän Morath nahm am Dienstag, als er im Kreise seiner Angehörigen im Ratsweinkeller saß, Gift zu sich, brach bewußtlos zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er jetzt gestorben. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt. Morath war als einer der erfolgreichsten U-Bootsführer oft genannt. Er versenkte u. a. das französische Großkampfschiff „Danton".

— Drei Kinder durch eine explodierende Lampe getötet. Als die drei Kinder des Besitzers Rettig in Großrudlauken bei Abwesenheit der Mutter am Tische saßen, explodierte eine Petroleumlampe aus unaufgeklärter Ursache. Das herumspritzende brennende Petroleum fügte den Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren derartige Brandwunden zu, daß sie bald darauf starben. Die Mutter blieb unverletzt.

— Politik und Liebe. Folgende Entlobungsanzeige findet sich im Ziegenrücker Kreis-Anzeiger: „Meine Verlobung mit Herrn Viktor Semrau erkläre ich wegen politischer Umwälzung für aufgehoben. Blankenberg in Thüringen. Emmy Weiß."

— Empörende Grausamkeit. In der Nähe von Bange (Frankreich) entdeckte wie der „Berl. Lokalanz." berichtet, die Behörde in einem engen von Schmutz starrenden Raum, der weder Licht noch Luft zuließ, eine bis zum Skelett abgemagerte Frau. Die Unglückliche wurde dort während zweier Jahre von ihrem Mann gefangen gehalten. Angeblich fehlen ihm die Mittel, seine Frau, von der er behauptete, daß sie irrsinnig wäre, in einer Anstalt unterzubringen. Eine sofort eingeleitete strenge Untersuchung wird hoffentlich in Kürze die Wahrheit ans Licht fördern.

— Deutsche Zeitungen wieder in Paris. Einer Berner U T.Meldung zufolge lagen am 14. Jan. zum ersten Male seit dem Kriege wieder deutsche und deutsch-schweizerische Zeitungen in den Pariser Zeitungskiosken aus.

Neueste Nachrichten.

Hochwasser in Köln.

Köln, 16. Januar. Mit dem Pegelstand von neun Metern war gestern der Hochwasserstand von Weihnachten um 40 Zentimeter überholt, und er nähert sich schon bedenklich dem letzten Stand des Hochwassers des Jahres 1882, wo bei einer ähnlichen zweiten Hochflut, allerdings bei einem schweren Eisgang, eine Wasserhöhe von nahezu 10 Metern in Köln zu verzeichnen war. Seitens der Stadtverwaltung in Köln ist unter Leitung des Hauptmanns Schwink, des früheren Generalstabsoffiziers im Brückenkopf Köln, ein planmäßiger Rettungs- und Hilfsdienst zur Versorgung der Bevölkerung in den überschwemmten Straßenvierteln mit Lebensmitteln, Zustellung der Postsachen usw., eingerichtet worden. Zahlreiche Kähne, von Schiffern bemannt, durchfahren in regelmäßigen Abständen die unter Wasser stehenden Straßen, um alle möglichen Verkehrserleichterungen zu bieten. Auch die Polizei hat einen Sicherheitsdienst mittels Nachenbetrieb eingerichtet.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist die Arbeit seit gestern wieder in vollem Umfange aufgenommen worden und damit der Eisenbahnerstreik vollständig beendet.

Stillegung einer Hamborner Zeche.

Hamborn, 16. Jan. Nachdem die Arbeiter der Zeche „Westhofen" erneut in den Streik getreten sind, hat die Leitung beschlossen, die ganze Zeche stillzulegen. Die Arbeiter werden sämtlich entlassen.

Furchtbarer Orkan in Wien.

Mittwoch ging ein furchtbarer Orkan über Wien weg, welcher einen Schaden von vielen Millionen verursachte. Drei Personen erlitten durch herabstürzende Ziegel und durch einen umstürzenden Baum derart schwere Verletzungen, daß sie starben. Mehr als 50 Personen wurden in verletztem Zustande ins Spital gebracht.

Neuer Tarifvertrag für den Ruhrbergbau.

Essen, 17. Januar. Hier haben die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern u. den Vertretern der Arbeiterorganisationen die Beratungen über den Abschluß eines neuen Tarifvertrages für den Ruhrbergbau begonnen.

Die Auslieferung Kaiser Wilhelms.

Paris, 17. Januar. Meldung der Agence Havas. Die Regierungschefs genehmigten am Donnerstag den Wortlaut der Note, die im Namen des Obersten Rates an die holländische Regierung gerichtet wird und die Forderung auf Auslieferung des früheren deutschen Kaisers enthält. Die Note, die wahrscheinlich am Sonntag übermittelt wird, bezieht sich auf Artikel 227 des Versailler Vertrages, der die Versetzung des früheren Kaisers in Anklagezustand vorsieht.

Clemenceau zieht seine Präsidentschaftskandidatur zurück.

Paris, 16. Januar. Die Mitglieder des Senats und der Kammer traten heute zu einer Vollsitzung zusammen, um die Kandidaten für die Präsidentschaft zu bezeichnen. Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: Deschanel 408, Clemenceau 389, Poincare 16, Jonnart 6, Leon Bourgois 5 und Foch eine Stimme. Clemenceau zog darauf seine Kandidatur für den Präsidentenposten zurück.

Eisners Ermordung vor Gericht.

Todesstrafe für Arco.

München, 16. Januar. Graf Arco-Valley erklärte bei seiner Vernehmung, er habe Eisner getötet, weil er in ihm den Führer des Bolschewismus erblickte, der den eben erstandenen Freistaat Bayern an den Bolschewismus verraten wollte.

Das Urteil gegen den Grafen Arco-Valley lautet auf Todesstrafe. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Rechte wurde Abstand genommen. Nach Verkündigung der Urteilsgründe erbat sich Graf Arco das Wort und führte aus, daß er die Konsequenzen ziehen werde, er habe erfahren, daß drei Kameraden beabsichtigten, ihn zu befreien. Er würde das als eine Dummheit ansehen und bat, davon Abstand zu nehmen. Sie sollten helfen am Wiederaufbau des Vaterlandes, wodurch sie diesem und ihm selbst den größten Dienst leisten würden.

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für zarte, empfindliche Haut!

Zum Lawinenunglück in Davos

wird aus Davos geschrieben:

Es war am letzten Dienstag vor 2 Uhr. Soeben von der Brauerei Dorf kommend, etwa 200 Meter davon entfernt, vernahm ich plötzlich ein Krachen, ein Beben, ein eigentümliches Rauschen, der Luftdruck wurde stärker: eine Lawine! das war mein Gedanke! Ich eilt so rasch als nur möglich auf den Bahnhofplatz im Dorf. Da alles wieder ruhig war, begab ich mich unter Dach. Ein Mann kam hereingesprungen, eilte ans Telephon und meldet: „Beim See ist eine Lawine niedergegangen.

Es stellte sich heraus, daß sich die Lawine droben beim Chateau Bruxelles geteilt hatte. Ein Teil ging in den gefrorenen See, einen Stadel zudeckend und ein großes Magazin eines Baugeschäftes mit sich reißend. Der andere Teil fegte ein Nebengebäude der Brauerei weg. Es wurde mir nun unheimlich zumute, und ich fragte den Stationsvorstand, ob die Züge regelmäßig verkehren und ob eine Möglichkeit vorhanden wäre, ins Unterland zu kommen. Die Antwort lautete, daß der Engadin-Expreßzug im Laret und der um 2 Uhr in Davos fällige Zug in Saas eingeschneit seien. Die Filisurer Linie sei infolge Lawinenfall gesperrt! Vorderhand gebe man keine Billette heraus. Also in Davos über die Weihnachten interniert!

Plötzlich hörte man in der Ferne wieder das unheimliche Krachen, Sausen, dann lautes Hilferufen. Ich eile sofort dorthin: das schön eingerichtete, moderne Sanatorium Davos-Dorf ist verschüttet, das Hotel Meierhof steht in Gefahr! Ein Teil der Lawine hat sich durch eine alte Scheuer den Weg gebahnt und das große, neugebaute Haus „Val Bella" mit den aufs feinste eingerichteten Magazinen eingedrückt, mit Schnee gefüllt und die Käufer und Verkäuferinnen verschüttet.

Immer noch Hilferufe vom Sanatorium Davos-Dorf. Das prächtige Gebäude ist von hinten vollständig eingedrückt. Die Lawine hat den unteren Teil des Hotels zerstört und mit Schnee gefüllt bis zum zweiten Stockwerk. Im Souterrain, in den Küchen, liegt das Küchenpersonal begraben.

Sturmgeläute, Feuerhörner! Die Feuerwehr rückt aus, Feuerwehrleitern werden herbeigeschafft, um die Leute aus den oberen Stockwerken zu retten. Die armen Kranken! An der einen Wand lehnt die Oberkrankenschwester Berta mit eingedrückter Brust. Alles schaufelt, jung und alt, Mann und Frau. Soeben bringt man den Küchenchef Wieser, dann wieder einen Chef, eine Köchin. Im Bureau wird die Hotelsekretärin ausgegraben; ihr sind beide Beine abgedrückt. Allüberall Jammer, Stöhnen! Es ist herzzerreißend.

Im Hotel „Germania" sind deutsche erholungsbedürftige Kinder untergebracht. Die Liegehalle, auf der die Kinder just Liegekuren machten, wurde samt den Kinderchen weggerissen. Die Tochter des Hauses, in einem Zimmer vergraben, hört man dumpf um Hilfe rufen. Nach stundenlanger Arbeit konnten die Kinder, ohne daß sie wesentlich Schaden gelitten hätten, dem kalten Element entrissen werden.

Neue Hiobsbotschaft! Beim Hotel Angleterre ist wieder eine Lawine niedergegangen; eine Hilfskolonne, vom Platz herkommend, Pferd, Schlitten und 8 Mann, wurde von ihr überrascht, konnte aber sofort ausgegraben und gerettet werden. Weiter oben im englischen Viertel hat diese Lawine schrecklich gehaust. Das Hotel „Erzelfior" (jüdische Heilstätte) ist bis zum dritten Stockwerk vollständig verschüttet. Mitten im dritten Stock steht jetzt eine große Tanne mit den Wurzeln — die dicke Mauer ist eingedrückt.

Der Villa Surava ist das Dach weggerissen worden. Das stattliche Gebäude ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die kostbaren Möbel sind zerdrückt und liegen herum. Beim Hotel „Erzelfior" überraschte die Lawine zwei Skifahrer, Herrn Devet aus Bruxelles und einen jungen Italiener, die von der Schatzalp herkamen und schleuderte sie gegen das Mauerwerk, so daß beide auf der Stelle tot waren.

Nun zurück ins Dorf. Die Feuerwehr ist tüchtig an der Arbeit unterstützt von der Bevölkerung; es wird fieberhaft gearbeitet. Ein alter Amtsmann erklärte mir, daß schon mehrmals 100 Jahre verflossen seien, seit an diesen Stellen eine Lawine niedergegangen sei, und man habe gesagt, daß wegen der Waldungen eine Lawinengefahr rein unmöglich sei. Dort und dort wisse man überhaupt nichts von einem Lawinenniedergang, in keiner Chronik sei so etwas zu finden.

Es wird Abend. Bis jetzt sind sechs Leichen geborgen. Die Zahl der Schwerverwundeten ist groß. — Es wird Nacht und immer schneit es noch. Was werden die Nacht und der morgige Tag bringen? Armes, schönes Davos-Dorf!

*

Am Mittwoch vormittag traf von Klosters her die große Schneeschleudermaschine ein. Endlich wieder die Hoffnung auf Verkehr mit der Außenwelt! In Laret liegt am meisten Schnee, so daß nur noch das Dach des Stationsgebäudes zu sehen ist. —

Central-Theater, Annen

Programm

für Samstag, den 17. u. Sonntag, den 18. Jan.

1. „Das Abenteuer des Staatsanwalts.".

Kriminal-Roman in 4 Akten. In der Hauptrolle „Karl Martell" vom Stadttheater Düsseldorf. Dieser Film zeigt uns die Habgier eines schlechten Menschen.

2. „Das lenkende Licht."

Ergreifendes Sensations-Drama in 4 Abteilungen. Erlebnisse eines verlassenen Mädchens mit glücklichem Ausgang.

3. Das Ammenmärchen.

Ergötzendes Lustspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle „Rolf Brunner".

Ab Dienstag, den 27. gelangt der 2. Teil „Lilli" zur Vorführung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Past. Brasse. Feier des h. Abendmahls. Beichte um 8½ Uhr. 11 Uhr Kindergottesd. 12 Uhr Kirchentaufen. Sonntag nachm. 6 Uhr Vortrag von Past. Müller über „Kirche, Staat u. Schule" (im Vereinshause). Mittwoch abend 8 Uhr Bibel-Betstunde im Vereinshause Pfr. Brasse.

Evangel. Schulvereinigung.

Auf vielseitigen Wunsch soll am Montag, den 19. Januar, abends um 8 Uhr noch einmal eine

größere Versammlung

im Vereinshause stattfinden.

Evangelische Eltern, denen christliche Erziehung und christlicher Unterricht für ihre Kinder ein Bedürfnis sind, werden herzlich gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Wir fordern Elternrecht und nicht Parteivorrecht!

Es gilt, alle Gleichgültigkeit fahren lassen und sich bestimmt entscheiden für oder wider die christliche Schule.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem der Friede mit dem Feindbunde am 10. Januar d. Js. ratifiziert ist, ordne ich hiermit auf Grund der mir übertragenen Befugnis gemäß § 6 der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 eine Vorführung der Hengste und Stuten (auch Fohlen) des Kreises zwecks Vormusterung zu den nachbezeichneten Terminen an. Die Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre vorbezeichneten Pferde zu den Terminen unentgeldlich vorzuführen, widrigenfalls der Verpflichtete durch eine Ordnungsstrafe bis zu 5000,— ℳ in jedem Einzelfalle zur Vorführung der Tiere angehalten werden kann. Nach einmaliger fruchtloser Aufforderung kann die Vorführung durch dritte auf Kosten des Verpflichteten vorgenommen werden. Der vorläufig zu bestimmende Kostenbetrag wird von dem Verpflichteten im Zwangswege eingezogen werden.

Die bei den Vormusterungen erfolgten Beschlagnahmen verpflichten die Besitzer, die Pferde pfleglich zu behandeln. Jede Veränderung an den Tieren, insbesondere eine Kastration, ist verboten. Ein Verkauf der Pferde ist nur mit vorheriger Genehmigung des Kreiskommunalverbandes gestattet. Die Genehmigung ist im Kreishause zu Hörde (Zimmer Nr. 12) zu beantragen. Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Ankauf zum Zwecke der Ablieferung, der Enteignung oder der Freigabe der Pferde.

Bezüglich der Besichtigung der Grubenpferde unter und über Tage werden besondere Vereinbarungen mit den Zechenverwaltungen getroffen werden.

Die Vorführungen der Tiere finden statt am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr in Annen an der evangelischen Kirche) für die Gemeinden Annen, Rüdinghausen, Eichlinghofen, Salingen und Verlebeck.

Hörde, den 13. Januar 1920.

Der komm. Landrat:
Hansmann.

Zum Hohenstein

Witten.

Morgen nachmittag

Konzert.

Unterricht.

Welcher Lehrer (Mittelschullehrer oder Rektor) erteilt Bürogehilfen Unterricht in Deutsch, von Grund auf, an 1 bis 2 Abenden in der Woche?

Gefl. Anerbieten mit Angabe der gewünschten Vergütung unter R. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein noch gut erhaltener

Küchenschrank

preiswert zu verkaufen.

Bahnhofstr. 37.



Junger ca. 3 Monate alter

Schäferhund

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Gebr. Wolff, Wittenerstr.

Die beleidigende Aeußerung, welche ich gegen den Dilettanten-Verein „Thalia" Rüdinghausen ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und warne jeden vor Weiterverbreitung.

Fritz Reichel.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Herde, Betten, sowie ganze Wohneinrichtungen.

Joh. Hammes, Witten, Augustastr. 7. Karte genügt.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

liefert als Spezialität

Alfred Baltes, Annen.

Maschinenhandlg u. Reparatur-Werkstatt. Telef 900.

Bei Hautjucken

Flechte, Krätze auch Beingeschwüre, wo bisjetzt nichts half sofort schreiben. Gebe gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückmarke erwünscht.

August Streichert, Winzlingerode (Eichsfeld)

Gereinigte kleine

½ Ltr. Milchflaschen.

Essigessenzflaschen

mit 3eckig Oeffnung,

Lebertran Emulsionflasch.

werden stets angekauft.

Otto Blumberg,

Germania-Drogerie.

Ratten u. Mäuse

vernichtet man am sichersten durch meine patentierten Präparate die fertig zum Auslegen u. für andere Tiere unschädlich sind. Erfolg wird garantiert. Gegen Ratten Mk. 4.—, gegen Mäuse Mk. 4.— per Karte.

W. Willeke, Lehrte

bei Hannover.





Heute morgen ½9 Uhr enschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Ingenieur u Betriebsleiter

Herr Hermann Kolb

im 55. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Frau Wilhelmine Kolb
und Kinder,
Max Kolb u. Frau
geb. Schmid,
Frankfurt a. M.

Annen, Baden-Baden u. Chemnitz, 15. Jan. 1920.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2¾ Uhr vom Trauerhause, Bismarckstr. 1a, aus statt.
Hausandacht um 2 Uhr.

Nach längerem, schwerem mit großer Geduld getragenem Leiden starb heute früh unser

Betriebsingenieur

Herr Hermann Kolb

im Alter von 55 Jahren.

Wir gedenken seiner und seiner Tätigkeit in unserem Betriebe mit Achtung und Anerkennung

Sein Andenken wird uns ein dauerndes und ehrendes bleiben.

ANNEN, den 15. Januar 1920.

Westfälische Metallwerke
Goercke & Co., G. m. b. H.

Heute früh verschied nach längerem Krankenlager im Alter von fast 55 Jahren unser treuer Mitarbeiter und Kollege, der

Ingenieur

Herr Hermann Kolb.

In ihm verlieren wir einen pflichtgetreuen und edeldenkenden Vorgesetzten und Mitarbeiter, dem es gelungen ist, sich während der 4 Jahre gemeinsamer Arbeit unser Vertrauen, unsere Zuneigung und Wertschätzung zu gewinnen und zu erhalten.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Annen, den 15. Januar 1920.

Die Angestellten der Westfälischen Metallwerke
Goercke & Co., G. m. b. H.

Ein ordentliches
Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Mädchen
gesucht.
Frau Munscheid.

Fuhren aller Art
nimmt an
G. Müller,
gegenüber Gasanstalt.
Telephon 536.



Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe Gastwirt

Wilh. Stoltenberg

Luise geb. **Klute**

im 64. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stockum, Witten, Weddinghofen, Bochum, Dortmund, Unna und Kabel, den 15. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Januar nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.

Heute morgen 4½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine u. Nichte

Berta Sadowsky

im Alter von fast 25 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, den 17. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Herdeckerstraße 82, aus statt.

Nach längerem Krankenlager verschied Donnerstag früh im Alter von fast 55 Jahren der

Ingenieur

Herr Hermann Kolb.

Der Verstorbene war uns allezeit ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Arbeiter der Firma
Westfälische Metallwerke
Goercke & Co., G. m. b. H.

Annen, den 16. Januar 1920.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Friedchen Noll
Hans Bohnert

Annen, den 18. Januar 1920.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Brasse für seine trostreichen Worte am Grabe unsern

herzlichen Dank.

Frau A. Lange u. Kinder.

Kleie und Melasse.

Die Milchablieferer der Rindviehhalter können am **Montag u. Dienstag** nächster Woche

je Stück 1 Zentner Kleie à 30 M.

erhalten. Säcke sind mitzubringen.

Für die Pferdehalter ist

Melasse à Zentner 35 Mark

zu haben.

Fr. Paßmann.

Schauburg

Witten, Ruhrstrasse.

Unser heutiger Spielplan

sucht seinesgleichen. Für jeden Geschmack haben wir wieder etwas.

— 1. —

Entfesselte Leidenschaften

Eine Liebestragödie einer jungen Frau 4 Akte

— 2. —

Sensationell! Spannend!

Das geheimnisvolle Telephon

Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Rolly Browa in 5 Akten
Ein an fesselnden Momenten reiches Detektivbild.
Die verschwundene Millionenerbin

— 3. —

Die Schreckensnacht im Irrenhause Ivoy

Die Tragödie einer Nacht in 5 Akten. Eine Katastrophe, wie man sie selten erlebt.

— 4. —

Rosa Strumpfbändchen

Intime Backfischgeschichte in 3 Akten.



Unserm Vereinsmitgliede
Johann Bohnert
zu seiner am Sonntag, den 18 Januar 1920 stattfindenden
Verlobungsfeier
die herzl. Glückwünsche
Gewidmet von seinen
Vereinskollegen
‚Flotte Jungen'.

Hannes, gift Du dat Fättchen nich, kriegst Du auch dä Frieda nit

---

Wieder vorrätig:
Klageformulare,
Zahlungsbefehle,
Gesuche um Vollstreckbarkeitserklärung,
Prozeßvollmachten.
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Am Montag, den 19. Jan. wird in der Metzgerei
Johann Bisdorf
hier, Bergstraße auf Lebensmittelkarten Nr. 371—710 pro Haushalt ½ Pfund
Fleischwurst
abgegeben.

Der Preis für ein Pfund beträgt **4,60 M.**

Die Verkaufszeit ist von 8—12 Uhr und nachm. 2—4 Uhr.

Annen, den 17. Januar 1920.

Der Arbeiterrat:
Grünewald
Der Amtmann:
Boettcher.

Steckrüben
pro Zentner 3,50 Mk.
Speise-Möhren
pro Zentner 16,50 Mk.
werden am Montag den 19. Januar cr. nachmittags von 2—4 Uhr und Dienstag, den 20. Januar 1920 vorm. von 8—11 Uhr am Lager Tepel abgegeben.

Annen, den 17. Januar 1920.

Der Arbeiterrat:
Grünewald.
Der Amtmann:
Boettcher.

Für Frauen
wenn Blutstockung, Weißfluß, Bleichsucht alle Frauenleiden, gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückmarke erwünscht
Heinr. Deicke, Wackersleben, Prov. Sachsen.

Wer zahlt die höchsten Preise für Felle?
Zahle für
große Ziegenfelle bis 100 Mk., Kalbfelle a Pfd. 18 Mk., Fuchsfelle nicht gegerbt 300—375 Mk., Marderfelle nicht gegerbt 350 Mk., Rehfelle 30 Mk., Iltisfelle nicht gegerbt 50—60 Mk., Kaninchenfelle 5—6 Mk., Hasenfelle 10 Mk., Hundefelle 3 Mk., Katzenfelle 3 Mk., Kuhhäute Pfd 11 Mk., Roßhäute 300—400 M.
Weinberg,
Ziegenhandel,
Witten, Hellenstr. 1. 4. St.

Möbelhändler und Schreinermeister
deckt Euern Bedarf in Stühlen, Korbmöbeln, Marmor usw. bei
Jöbchen & Pillig Stuhl- u. Möbelgroßlager, **Bochum,**
Buscheidtstr. 34. Telephon 3412.
Spezialität:
Flurgarderoben, Kleinmöbel, Liegestühle, Matratzen, Patent u. Wiener Stühle, Schreibtischsessel, Stuhlleder, erstklassige Eisenbettstellen, Glashandtuchhalter. Lagerbesuch erbeten.



Morgen, Sonntag
findet im Saale Westf. Hof, O. Helle
Grosser Ball
verbunden mit Preistanzen
statt. Anfang 8 Uhr.
Beginn des Preistanzens 6 Uhr.
Zu diesen genußreichen Stunden ladet höfl. ein
Karl Gerblich, Tanzlehrer.



Borbachschlösschen
Sonntag ab 4 Uhr
Tanz.
K. Radtke,
(früher Storch.)

Mittelschule.
Aufnahmeprüfung Montag, den 29. März 1920, morgens 8 Uhr
Anmeldungen mündlich Dienstags u. Freitags von 11—12 Uhr oder schriftlich durch Anmeldescheine, welche von Kindern der Mittelschule besorgt werden können. Schulgeld für Einheimische 80 Mk., für Auswärtige 100 Mk. Es ist mit einer Erhöhung des Schulgeldes zu rechnen.
Die Schule umfaßt die Klassen VI bis O III eines Realgymnasiums und einer Realschule sowie die Klassen VII bis III eines Lyzeums. Die bestandene Reifeprüfung berechtigt zum Eintritt in die Untersekunda ohne weitere Prüfung.
Der Rektor: Wolter.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen
in der Woche vom 18.—24 Januar 1920.

1. **Milch** pro Haushalt 1 Dose zum Preise von 2.00 Mk pro Stück.
2. **Hülsenfrüchte** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis für 1 Pfund 2,50 M.
3. **Nudeln** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 1.18 Mk
4. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 9.— Mk.
5. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 4 = ½ Pfund Nudeln zum
   Preise von 1.18 Mk pro Pfund.
6. **Zwieback in allen Bäckereien**
   a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
   b. für Kranke gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke 200 Gramm,
   400 Gramm kosten 1.40 Mk.
   200 Gramm kosten 0.70 Mk,
   Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 9—11 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
7. **Kartoffeln.** Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, nehmen die Wochenration **am Mittwoch, den 21. Jan. cr.** in Empfang. Preis pro Pfund 20 Pfg. Die Zahlstelle befindet sich im Amtshause, Zimmer 10, und ist geöffnet von 8—10 Uhr. Kartoffelmarke Nr. 13 ist abzugeben.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 19. Januar cr. in Empfang.
Annen, den 17. Januar 1920.
Der Arbeiterrat: Grünewald. **Der Amtmann:** Boettcher.

Abreiss-Kalender
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Witten, den 8. Januar 1920.
Dr. jur. A. Pott,
Rechtsanwalt u. Notar.

Bekanntmachung
betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien.
Nach den Festsetzungen der zuständigen Reichs- und Landesbehörden sind zur Erfüllung des Friedensvertrages von der Provinz Westfalen folgende Tiere abzuliefern: 10 411 Milchkühe und tragende Färsen, 1287 Jungrinder, 170 Bullen, 4804 Schafe, 48 Schafböcke, 709 Ziegen, 16 Ziegenböcke, etwa 2000 Hühner und eine noch nicht endgültig feststehende Zahl von Hengsten und Stuten.
Die geschäftliche Abwickelung ist bezüglich der Pferdelieferung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, bezüglich aller übrigen Tiere dem Westfälischen Viehhandelsverband übertragen.
Zur Sicherstellung der Aufbringung wird auf Grund des Reichsgesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 (R. G. Bl. S. 1527) sowie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 und der Ausführungsanweisung des preußischen Landwirtschaftsministers zu dieser Bekanntmachung vom 6. Dezember 1919 für die Provinz Westfalen folgendes angeordnet:
1. Jeglicher Ankauf und Verkauf von Pferden sowie jede Ausfuhr von Pferden aus der Provinz und aus einem Kreiskommunalverband in den andern sind vom Tage dieser Bekanntmachung ab für die Dauer von 2 Wochen verboten.
2. Für den gleichen Zeitraum ist das Legen (Kastrieren) von Hengsten verboten.
3. Jeglicher Ankauf und Verkauf von Zucht- und Nutzvieh (Bullen, Kühe, Färsen, Jungrinder, Schafböcke und weibliche Schafe, Ziegenböcke und Ziegen) sowie jede Ausfuhr der genannten Tiere aus der Provinz und aus einem Kreiskommunalverband in den andern sind vom Tage dieser Bekanntmachung ab bis auf weiteres verboten.
   Dieses Verbot soll bis zur Beendigung der Viehabgabe gelten, für die ein Zeitraum von 3 Monaten in Aussicht genommen ist. Der Zeitpunkt der Beendigung wird bekanntgegeben.
4. Für den unter Ziffer 3 bezeichneten Zeitraum ist das Scheren der Schafe verboten.

Ausnahmen von den vorstehenden Verboten können von den Kreisbehörden (Landrat, Bürgermeister) bewilligt werden, sofern besondere Gründe es notwendig erscheinen lassen und eine Beeinträchtigung der Viehabgabe dadurch nicht herbeigeführt wird.
Die unter Ziffer 1 bis 4 enthaltenen Anordnungen gelten als Beschlagnahme-Verfügung im Sinne des § 5 des oben genannten Reichsgesetzes vom 31. August 1919.
Zuwiderhandlungen gegen die darin ausgesprochenen Verbote werden nach § 10 des genannten Reichsgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark bestraft.
Münster, den 10. Januar 1920.
Der Oberpräsident von Westfalen.
Dr. Wuermeling.

Bekanntmachung
Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 4. November 1919 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Tierkörperverwertungsanstalt Dortmund die
Ablieferungsgebühren für gefallene Tiere
erneut erhöht hat.
Es werden gezahlt:

Für sämtliche Großtiere mit Haut und Haaren	120 M bis 160 M
Für Kälber über 3 Wochen mit Haut und Haaren	20 M bis 40 M
Für Fohlen über 2 Wochen mit Haut und Haaren	20 M bis 40 M

Das Enthäuten verendeter Tiere darf nur in der Abdeckerei vorgenommen werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft und außerdem sind die Kosten für jede vergebliche Fahrt der Tierkörperverwertungsanstalt zu erstatten.
Annen, den 13. Januar 1920.
Die Polizei-Verwaltung
Boettcher.

WILH. **Hohrath** SÖHNE TEL. 845 **Dortmund** BURGWALL 21
Grösstes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola-Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.

Wieder in reiner Friedensware



ist Dr. Gentners Schuhputz
Nigrin
zu haben. Sofortiger Hochglanz, außerordentlich sparsam, daher billig im Gebrauch.
Friedensware ist mit Banderol versehen.

Goldwaren und Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.



Carneval 1920
Vereine, Wirte, Tanzlehrer kaufen sämtliche
Carnevalistische Artikel
noch zu Friedenspreisen bei
Gustav Kretzmer,
Annen, Wittenerstr. 55.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
am liebsten mit voller Pension.
Offerten unter A 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
sofort oder für bald gesucht
Frau H. Rath, Witten,
Bismarckstr 10.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Wittenerstr. 90

Zum 1. Februar suche ich ein braves
Kindermädchen.
Frau Friedrich Brass
Bismarckstr. 38

Wegen Erkrankung des jetzigen wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Wittenerstr. 31

Junge Witwe aus guter Familie mit 1 Kind sucht Stelle als
Haushälterin.
Gefl. Offerten unter B. 200 an die Geschäftsstelle.

Neuer
Damenmantel
zu verkaufen.
Auf dem Schnee 15 b.

Mädchenmantel
für das Alter von 12—14 Jahren (Friedensware) zu verkaufen.
Hohestraße 35.

Haarspangen
repariert sowie alle
kürzester Zeit
Gustav Kretzmer, Annen,
Wittenerstr. 55.

Feinste amerikanische Zigaretten Nebo
eingetroffen
Wilh. Teine, Witten, Gerichtsstr. 28.
Handelserlaubnis in Tabakwaren.

Die Klagen über den Eiermangel sind verstummt, seitdem die natürlichen Hühnerei-Konserven
Owanowa und Gelb-Ei
im Handel sind
Kein Ei-Ersatz sondern Naturprodukt.



Ueberall erhältlich!
Dasti-Spezialitäten
G. A. Stiefken & Co., Witten,
Augustastr. 58. Fernruf 838.

Direkt an Private:
Echt Chevreaux- und Boxcalflederstiefel (braun und schwarz)

	Kinder,	Mädchen,	Knaben,	Damen.	Herren
Grösse Nr.:	22—26	27—30	31—35	36—40	36—42	40—46
Preis M.	42.—	56.—	72.—	95.—	164.—	120.—
Hochfeine Goodyear Weltstiefel					130.—	150.—

Paarweise gegen Nachn. **Peter Forster, Pirmasens**

Duisburger Fahnenfabrik
Telef. 2773 Tel.-Adr.: Fahnenhemke
Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und ohne Gifte, absolute Diskretion, sofortige Hilfe. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. Zahlreiche ärztliche Gutachten mit Hunderten freiwilligen Dankschreiben liegen offen. Zusendung kostenlos gegen 1.— Mk. in Briefmarken das Porto u. Spesen in verschlossenem Kouvert. Broschüre durch Spezialarzt Dr. med. Faßmann, Berlin 10[illegible] Schönhauserstraße 128 B. Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Artillerie-Verein Annen
Sonntag, 18. Jan. nachm. 5 Uhr
Jahres-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Zahlung d. Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht.
4. Bericht der Kassenrevisoren.
5. Umwahl des Vorstandes.
6. Aenderung der Vereinssatzungen.
7. Lokalfrage.
8. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Evg. Arbeiter-Verein, Annen.
Sonntag, 18. Jan. 1920 nachmitt. 5 Uhr
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Vorstands-Ergänzungswahlen.
5. Vortrag.
6. Verschiedenes.

Wir bitten dringend um allseitiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Heiratsgesuch.
Ein Bergmann, Witwer, 30 Jahre alt, 2 Kinder, Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 28—30 Jahren **zwecks Heirat.**
Offerten unter H. A. 1053 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern.
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Wie spart man Geld?
Wenn Sie jetzt
Pelze
kaufen. Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Waren geräumt, sind wir nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen verkaufen zu können.
Prachtvolle Pelzkragen
45.—, 75.—, 95.—
Alle Pelzsort. vorrät.
Pelzvertrieb
Dortmund
nur
6 Königswall 6
1 Treppe.
Kein Laden,
Sonntags geöffnet.
Gegenüber der Hauptpost.
Fahrt bis 3.— M. wird vergütet.

lerie-Verein
Annen
tag, 18. Jan.
5 Uhr
es-
ersammlung
einslokal.
gesordnung:
lung d. Beiträge
ahme neuer Mit-
er.
resbericht.
cht der Kassen-
ren.
wahl des Vor-
es.
derung der Ver-
atzungen.
lfrage.
chiedenes.
vollzähliges Er-
bittet
er Vorstand.

Arbeiter-
in, Annen.
ag, 18. Jan.
achmitt. 5 Uhr
lversammlung
esordnung:
nung und Be-
ung.
esbericht.
nbericht
ands-Ergän-
wahlen.
ag
giedenes.
bitten dringend
ttiges Erschei-
Vorstand.

tsgesuch.
rgmann, Witwer,
alt, 2 Kinder,
sucht die Be-
t einer Dame im
28—30 Jahren
s Heirat.
unter H 2.
die Geschäftsstelle

Restaurant
ten, Bommern.
onntag
ßer Tanz.
Rullich.

spart man
eld?
n Sie jetzt
elze
n. Schneller
uf empfeh-
ert. Sobald
offerierten
geräumt,
wir nicht
n der Lage,
eichen Frei-
erkaufen zu
können.

llePelzkragen
75.—, 95.—
zsort. vorrät.
vertrieb
hmund
nur
igswall 6
Treppe.
n Laden,
gs geöffnet.
nüber der
uptpost
bis 3.— M.
vergütet.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 7 — Samstag, den 17. Januar 1920. — 36. Jahrgang

Nationalversammlung.

Sitzung vom 14. Januar.

In der Mittwoch-Sitzung der Nationalversamm-g, die bis gegen 9 Uhr abends dauerte, bekämpf-der deutschnationale Abg. Schiele und Dr. gler von der Deutschen Volkspartei die Vor- über die Betriebsräte, wobei der letztere mit-e, daß die Vorlage etwa 500 000 Arbeiter zu riebsräten machen werde.

Dann folgte eine lange Reihe persönlicher Be-kungen. Die Unabhängige Frau Ziet nannte Minister Heine einen Verleumder (Ordnungs-, sie habe gestern kein Wort zu den Massen ge-chen. Sie sei in der Absicht zu reden, hinaus-ngen, habe aber diese Absicht nicht ausführen nen infolge eines Schusses, der aus dem Hause llen sei. Ihre Rede sei also von A bis Z ein ntasieprodukt des Herrn Heine und seiner bel. Auch der Abg. Zubeil (U. Soz.) behaup-, er habe infolge des Schießens nicht zu den ssen sprechen können. Minister Heine berief auf Beobachtungen von Abgeordneten, die gese-hätten, wie Frau Ziet aufgeregt vor den Mas-herumgeschrien habe, ebenso sei Herr Zubeil n aufgeregt schimpfend herumgerannt und habe Sicherheitspolizisten zugerufen: Ihr kostet uns Millionen und wollt auf das Volk schießen? Ihr et Euch schämen Ihr Lümmels!

Sitzung vom 15. Januar.

e Weiterberatung des Betriebsräteaesetzes.

Das Bild, das die Umgebung des Reichstages te bietet, kann als Zeichen der Gesamtlage be-htet werden: bedingte Sicherheit. Polizei und herheitsleute übernehmen die Bewachung des ses. Wo gestern die erste Postenkette stand, wan-heute nur eine starke Patrouille auf und nie-und das Maschinengewehr, das gestern seine ndung drohend aufs Brandenburger Tor und Budapester Straße richtete, ruht heute hinter Marmorschranken und sieht recht friedlich aus. zweite Postenkette fehlt, dafür sieht man wieder beruhigende Dunkelblau der Schutzleute, der ker des großen Straßenverkehrs. Auch vom halt sind die Spuren des 13. Januar verschwun-. Alles in allem: Man beginnt den Eindruck, die bewaffnete Macht die Lage beherrscht. Ein r junge Mädchen besehen sich mit leichtem Schau-n die roten Flecken auf den Rasen. Einige Spa-gänger vermehren die geringe Zahl der ilisten.

* * *

Die zweite Beratung des Betriebsrätege-es wird fortgesetzt.

Nach § 20 sind wahlberechtigt alle wenigstens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Wählbar sind die wenigstens 24 Jahre alten Reichsangehörigen, die wenigstens 6 Monate dem Betriebe sowie wenigstens drei Jahre dem Gewerbezweige, in dem sie tätig sind, angehören.

Abg. Kuhnert (Unabh.) begründet einen Antrag, der das Wahlalter auf 16 Jahre herabsetzt und das Erfordernis des Besitzes der bürgerlichen Ehrenrechte streichen will. Den Leuten, die aus Not das Strafgesetz übertreten haben sind die Ehrenrechte abgesprochen, während Lebensmittelschieber und Massenmörder, wie Marloh u. Noske, sich nach wie vor der Ehrenrechte erfreuen. (Ordnungsruf.)

Abg. Schiele (D. Natl.) befürwortet einen Antrag, daß das Wahlalter auf 20 Jahre herabgesetzt wird und beantragt hierüber namentliche Abstimmung.

Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag der Deutsch-Nationalen wird bis morgen ausgesetzt.

Nach den §§ 30 und 31 sind die Sitzungen des Betriebsrates nicht öffentlich und finden möglichst außerhalb der Arbeitszeit statt.

Auf Antrag von einem Viertel der Betriebsratsmitglieder ist ein Beauftragter der im Betriebsrat vertretenen Arbeitnehmervereinigungen zu den Sitzungen mit beratender Stimme hinzuzuziehen.

Abg. Oberfohren (D. Natl.): Der Betriebsrat sollte ausgebaut werden auf der Grundlage selbständiger Interessenvertretungen der Angestellten und Arbeiter, nicht durch Nivellierungen, sondern durch Differenzierung sind Fortschritte zu erzielen. Wir beantragen, daß auch auf Antrag von zwei Drittel der wahlberechtigten Arbeitnehmer eine Gruppe Beauftragter wirtschaftlicher Arbeitervereinigungen heranzuziehen sind.

Dieser Antrag wird abgelehnt. Eine Reihe weiterer Paragraphen bis Paragraph 37 werden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses erledigt.

Die Sitzung dauert um 10 Uhr abends noch an.

Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Vorher 54 kleinere Anfragen.

Französische Greueltaten im besetzten Gebiet.

Die Abg. Frau Dr. Käte Schirmacher richtete folgende Anfrage an die Regierung:

Die deutsche Presse aller Richtungen bringt täglich Meldungen neuer Gewalttaten, unsittlichster Zustände in dem von Franzosen besetzten Rheinland. Deutschgesinnte Amts- und Privatpersonen werden bestraft, entfernt oder beides. Gesprächsweise Aeußerungen werden angeberisch verwertet und bestraft. Angebliche Paßvergehen werden barbarisch bestraft. Deutsche Entlastungszeugen werden eingeschüchtert. Ein 14jähriger Knabe, der deutschen Mädchen, die sich mit französischen Soldaten einlassen, Zopfabschneiden ansagte, wurde vom französischen Militärgericht in Schneidhain zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Deutsche Männer und Frauen werden von französischen Posten und Streifen nach Willkür, ohne Anlaß, schuldlos bedroht, angeschossen, erschossen. Ganz besonders kraß ist der Fall des Schlossers Johannes in Saarbrücken. Das schlimmste aber ist die geschlechtliche Verseuchung des besetzten Gebietes. Nach einem ärztlichen Bericht erstreckt sie sich heute auf 12 jährige Schulmädchen. Die Gier der weißen wie der gelben und schwarzen Franzosen nach deutschen Frauen führt zu täglicher Gewalttat. Väter, die ihrer Töchter Ehre verteidigen, werden zu 1000 ℳ Buße verurteilt, eine angegriffene Frau, die ihrem sie verteidigenden Manne zur Flucht verhalf, zu 10 000 Mark Buße. In der Saarbrücker Joffre-Kaserne sind vier deutsche Mädchen von den schwarzen Truppen vergewaltigt, dann ermordet und im Dunghaufen verscharrt worden. Die Presse des besetzten Gebietes muß hierzu schweigen. Was gedenkt die Regierung zu tun, um ähnliche Gewalttaten in Zukunft zu verhindern und für die vollzogenen Sühne zu verlangen?

*

Frau Dr. Schirmacher richtete ferner noch folgende Anfrage an die Regierung:

Nach zuverlässigen Meldungen werden die aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Saarländer von den Franzosen in Sonderlagern zurückgehalten, weil die französischen Verwaltungsbehörden des Saarlandes diesen deutschen Gefangenen die Heimkehr nicht gestatten. In einer Bekanntmachung legt die französische Verwaltung die Schuld der verzögerten Heimkehr jedoch auf die deutsche Regierung. Ist die Reichsregierung bereit, den Sachverhalt klarzulegen? Und was gedenkt sie zu tun, um die zurückgehaltenen Saarländer der Heimat wiederzugeben?

Der Feind lebt gut am Rhein.

Mainz, 16. Januar. Auf Grund der Verordnung des Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee unterliegen vom 11. 1. ab im Gebiete der französischen Besatzungsarmee die Mitglieder der Besatzungsarmee sowie deren Familien, Franzosen sowie Alliierte, ferner die Mitglieder der interalliierten Kommissionen und deren Familien weder der deutschen Luxussteuer noch der deutschen Weinsteuer. Jeder Kaufmann hat eine Liste der in Betracht kommenden Artikel in deutscher und französischer Sprache zu führen und auf Verlangen dem Käufer vorzuzeigen.

Eupen und Malmedy protestieren.

Die Bevölkerung der Kreise Eupen u. Malmedy veröffentlicht einen Protest gegen die Tatsache, daß über die Bevölkerung verfügt worden ist, ohne sie vorher zu befragen, und daß die beiden Kreise einer Abstimmung unterworfen werden sollen, die in Wahrheit ein Hohn auf eine freie Abstimmung ist. Der Protest stellt ferner fest, daß auch die wallonische Bevölkerung in den beiden Kreisen von einem Uebergang des Landes an Belgien nichts wissen will.

Deutsches Reich.

Lersner in Berlin.

Freiherr von Lersner und Ministerialdirektor Simson sind aus Paris in Berlin eingetroffen, um mündlich über die letzten Verhandlungen mit der Entente Bericht zu erstatten. Das Reichskabinett wird sich an diesem Donnerstag noch mit dem Berichte beschäftigen.

* * *

— Die Einreise in die besetzten Reichsgebiete ist nunmehr freigegeben. Die Reisenden müssen nur im Besitze eines gewöhnlichen deutschen Reisepasses sein. Der Verkehr kann über die Rheinbrücken bei Maxau, Germersheim, Speyer und Ludwigshafen erfolgen.

— Radek abgeschoben. Der Bolschewist Karl Radek weilt, wie verlautet, schon seit einigen Tagen nicht mehr in Berlin. Nachdem die Zustimmung der polnischen Regierung eingetroffen war, ist Radek an die Grenze gebracht worden.

— Vermählung des Fürsten zu Schaumburg-Lippe. Der Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, der im November 1918 dem Thron entsagt hat, hat sich mit Elisabeth, geborene Bischoff, der geschiedenen zweiten Gemahlin des Prinzen Ebertwyn zu Bentheim und Steinfurt, vermählt. Die Vermählung hat am 10. Januar zu Berlin im engsten Kreise stattgefunden. Die Frau entstammt einer wohlhabenden Leipzig-Münchener Familie.

— Die Räumung Oberschlesiens. Am Mittwoch setzte die Räumung Oberschlesiens von den Truppen ein. In Oppeln hielt Generalleutnant von Lequis an die durchziehenden Truppen eine Ansprache. Die Musik spielte Deutschland über alles. Am Donnerstag fand die Besetzung von Oberschlesien durch die Entente statt.

Das Halsband.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Errötend bewegt reichte sie ihm die zarte Hand hin, und als Döring bemerkte, wie sie ihn mit ihren glänzenden Augen so wohlwollend und förmlich ermutigend anblickte, da geriet er mit einem Male in eine leidenschaftliche Erregung. Stürmisch erfaßte er ihre Hand und preßte einen glühenden Kuß darauf, dann aber kehrte er sich mit hochroten Wangen, wie beschämt über seine eigene Kühnheit um, und verließ, ohne sich nochmals nach ihr umzusehen, das Zimmer.

Beinahe hätte er vergessen, sich, wie er Frau van Vest versprochen, auch bei deren Sohn zu verabschieden. Aber noch im letzten Moment fiel ihm dies ein, und daher begab er sich nach dem hintersten Teile des Gartens, wo der kleine Ernst, wie eine der Mägde ihm erklärt hatte, sich unter Aufsicht der Kammerzofe befand.

Jubelnd lief der kleine Bursche seinem großen Freunde entgegen, der ihn auf seinen Arm nahm und mit ihm eine Weile spazieren ging.

„Bleibst Du jetzt lange bei uns, Onkel?" fragte der Knabe, der seine beiden Arme jetzt zärtlich um seinen Hals geschlungen hatte.

„Leider nicht mein lieber Junge. Ich muß gleich wieder abreisen, aber ich hoffe recht bald zu Euch zurückkehren zu können."

„Ja, das mußt Du tun, schon deshalb, weil Mama sich sehr darüber freuen wird."

„Deine Mama wird sich freuen? Woher weißt Du denn das?"

„Weil sie es mir selbst gesagt hat. Sie spricht ja immer von Dir und noch gestern fragte sie mich, ob ich Dich auch gern hätte."

„So, so! Und was hast Du hierauf geantwortet?"

„Ich sagte, sie hätte Dich gern und da müßte ich Dich natürlich auch gern haben."

„Und was erwiderte darauf Deine Mama auf diese Bemerkung?"

„Sie meinte, Du wärest ein sehr guter und braver Mann, und dann gab sie mir einen Kuß. Nachher aber sah ich, daß sie Tränen in den Augen hatte, und als ich sie betrübt fragte, warum sie weine, da küßte sie mich nochmals und stellte mich von ihrem Schoß auf die Erde. Dann rief sie das Fräulein herbei und ging fort."

„Hat Deine Mama seitdem gar nicht mehr von mir gesprochen?"

„Heute Morgen noch. Sie sagte, sie wäre sehr froh, wenn Du recht bald wieder kämest."

Diesmal fragte Döring nichts mehr. Es war ihm mit einem Male zu Mute, als würde ihm die Kehle zugeschnürt, so daß er kein Wort hervorzubringen vermochte. Heftig preßte er den Kleinen an seine Brust und dann brachte er ihn zu der Kammerzofe zurück, um mit eiligen Schritten den Garten zu verlassen.

Sollte es möglich sein, daß er dieser Frau, der noch immer sein ganzes Herz gehörte, nicht gleichgültig war? Sollte sie ihn sogar, wie der Kleine in kindlicher Naivität ausgeplaudert hatte, wirklich gern haben? Und wäre es denkbar, daß sie demgemäß doch noch vielleicht in letzter Stunde von der Verlobung mit diesem widerwärtigen Baron de Polter zurücktreten würde?

Das Herz klopfte ihm zum Zerspringen bei diesen aufregenden und beseligenden Gedanken, aber schon bald kehrte sein exaltierter Geist zu der nüchternen Wirklichkeit zurück. Denn, wenn auch die Worte des Kindes die volle Wahrheit enthielten, bestand alsdann für ihn irgendwelche Hoffnung, die herrliche Frau für sich zu erringen? Konnte er im Ernste daran denken, daß sie sich jemals entschließen würde, zu einem einfachen Detektiven herabzusteigen und diesem ihre Hand zu reichen?

Wenn er die gesamten, hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse ruhig ins Auge faßte, dann mußte er sich sagen, daß etwas derartiges gänzlich ausgeschlossen sei. Für ihn gab es nur eins, nämlich der unbedingte Verzicht auf ein Glück, für das er nun einmal nicht geboren war. Die resignierte Unterwerfung unter dieses Los aber würde ihm noch am ehesten gelingen, wenn er jene Frau überhaupt nicht mehr wiedersehen würde. Das war das Vernünftigste, was er tun konnte, und mit dem festen Entschlusse, diesem Vorsatze unter allen Umständen treu zu bleiben, fuhr er des Abends nach Brüssel zurück, um dort zunächst mit seinem Chef zu konferieren.

17. Kapitel.

Seit dem Verschwinden Müllers und des Fräulein Pirson waren etwa fünf Wochen verflossen. Die Staatsanwaltschaft in Antwerpen hatte alle Mittel in Bewegung gesetzt, um der beiden Flüchtlinge habhaft zu werden, aber ohne jeden Erfolg. Auch nicht die leiseste Spur, wohin sie geflohen sein konnten, hatte man zu entdecken vermocht.

Herr Mathieu hatte schon längst darauf verzichtet, den Aufenthaltsort der Beiden ausfindig zu machen und so vielleicht die zweite auf die Wiederauffindung des Halsbandes ausgesetzte Prämie zu verdienen. Die befänden sich, so sagte er zu Döring, vielleicht schon längst auf dem Wege nach Amerika oder einem anderen Weltteile, und alle Ausgaben, die er auf die faule Sache verwenden würde, seien weggeworfenes Geld. Wolle Döring auf eigene Faust und auf Rechnung der Frau van Vest seine Nachforschungen fortsetzen, so hätte er nichts hiergegen einzuwenden, doch ließe er selbst die ganze Geschichte auch nicht einmal mehr das Schreiben eines einfachen Briefes kosten.

Zu solchen Nachforschungen verspürte indessen auch Döring nicht die geringste Neigung in sich. Er hätte auch garnicht gewußt, wie er dieselben hätte anstellen sollen, und es blieb ihm daher nichts übrig als abzuwarten, ob nicht die Antwerpener Polizei schließlich doch noch den Aufenthaltsort der Flüchtlinge ermitteln würde. Die Hoffnung, daß ihn vielleicht ein glücklicher Zufall auf die Spur der letzteren leiten könnte, hatte er schon längst aufgegeben.

An das Schloß Melaniehof und seine Herrin, deren Bild er hatte einrahmen lassen, um es alsdann an dem am meisten in die Augen fallenden Platze in seinem Zimmer aufzuhängen, dachte er sehr viel zurück. Aber wenn ihn auch häufig die Versuchung anwandelte, der Einladung, sie nochmals zu besuchen, Folge zu leisten, so wußte er dieser Versuchung doch im letzten Momente stets zu widerstehen. Er wollte sie nicht wiedersehen, denn das hätte nur dazu gedient, die langsam vernarbende Wunde an seinem Herzen von neuem wieder aufzureißen, und das erschien ihm um so widersinniger, als er jetzt, wo er von ihr getrennt war, und er ihre ihn so huldvoll anblickenden Augen nicht mehr vor sich sah, sich erst so recht klar darüber geworden war, welch ein gewaltiger Abstand sie beide von einander trennte. Denn die Frau, die er sich jeden Tag mehrere Male auf dem Bilde betrachtete, die sah sehr ernst und vornehm aus, gerade als ob sie mit unnahbarem Stolze auf ihn herabschaute. Außerdem aber würde sie ja auch bald den Baron de Polter heiraten, und sie wäre also für ihn verloren gewesen, auch wenn ihr Stand und ihr Reichtum sie nicht auf eine für ihn unerreichbare Höhe gehoben hätten. Er wollte überhaupt so wenig wie möglich mehr an sie erinnert werden, und daher nahm er eines Tages ihr Bild von der Wand und verschloß es in seinen Koffer.

Eine sehr anstrengende Tätigkeit, der er sich im Auftrag seines Chefs unterziehen mußte, trug das ihrige dazu bei, die Gedanken an Frau van Vest von ihm fernzuhalten, und als erst fünf Wochen seit seiner letzten Anwesenheit auf dem Schlosse verstrichen waren, hatte er sein früheres seelisches Gleichgewicht fast gänzlich wiedergefunden. Wenn er jemals an die Schloßherrin zurückdachte, dann geschah dies mit der vollen Seelenruhe eines Mannes, der resigniert und endgültig auf einen früher gehegten Wunsch verzichtet hatte.

Bald jedoch sollte ein Tag kommen, an dem die allmählich zur Ruhe gebrachten herzlichen Gefühle für die Schloßherrin von neuem zu voller Stärke in ihm erwachten. An dem Nachmittage dieses Tages ging er nämlich durch eine der weniger frequentierten Straßen Brüssels, als er er mit einem Male einen kleinen feingekleideten Jungen erblickte, der beide Hände vor das Gesicht hielt und bitterlich weinte. Döring ging auf ihn zu, um ihn zu fragen, was ihm fehlte, und als derselbe jetzt einen Moment die Augen zu ihm emporschlug, erkannte er ihn sofort.

„Ernst, Du bist es!" rief er erstaunt aus. „Wie kommt es, daß Du hier ganz allein bist und weshalb weinst Du?"

Er hatte ihn auf den Arm genommen, und da erklärte ihm der Kleine in abgerissenen fortwährend von kläglichem Schluchzen unterbrochenen Sätzen, daß er einen Augenblick von der Mama weggelaufen sei und diese alsdann nicht mehr wiedergefunden hätte.

Auf jede Weise suchte Döring das Kind zu b[e]ruhigen, und das gelang ihm denn auch schließlich soweit, daß es ausführlich erzählte, wie alles gekommen war. Er war mit seiner Mutter und dem Baron de Polter in einer breiten Straße in der Nähe des Nordbahnhofes auf- und abgewandelt, bis der Baron sich zuletzt von ihnen verabschiedet hatte. Nun wollten sie sich direkt nach dem Hauptbahnhof begeben, unterwegs blieb jedoch seine Mutter vor einem schönen Laden stehen, um sich die in den[sel]ben ausgestellten Gegenstände zu betrachten. In diesem Momente kam ein prächtiges kleines Hündchen vorbei, dem Ernst nachlief, um es zu fangen. Aber das Hündchen war mit einem Male verschwunden, und als er nunmehr zu seiner Mutter zurückkehren wollte, fand er diese nicht mehr. Hier mischte ein neuer Tränenstrom seiner Erzählung ein Ende.

„Wirst Du Dich der Straße, in der Du zuletzt mit Mama gewesen bist auch noch erinnern?" fragte Döring, und als der Knabe dies bejahte, ging er noch immer den Kleinen auf dem Arme tragend zunächst nach dem Boulevard Anspach.

„Ist sie das vielleicht?" fragte Döring und da erhielt er sofort die bestimmte Antwort:

„Ja, das ist sie, und dort hinten ist auch der Laden mit den Gipsfiguren, vor dem Mama stehen blieb."

„In diesem Falle wollen wir Mama hier erwarten. Ich bin sicher, daß sie hierher zurückkehren wird, und sie wird Dich also bald in ihre Arme schließen können."

In dieser Erwartung sollte sich Döring nicht getäuscht sehen. Es dauerte nicht lange, so erblickte er von weitem Frau van Vest, die in sichtlicher Unruhe sich fortwährend nach allen Seiten umschaute u. dabei verschiedene Passanten in ängstlicher Erwartung einer Antwort anredete. Als sie enttäuschter Miene setzte sie dann jedesmal ihren Weg weiter fort, und so hatte sie sich Döring allmählich bis auf etwa zwanzig Schritt genähert, als sie mit einem Male ihn und das auf seinem Arm befindliche Kind bemerkte.

Sofort eilte sie auf Beide zu und schloß den Kleinen mit einem lauten Ausruf der Freude in ihre Arme, worauf sie Döring tiefbewegt die Hand reichte.

„Sie sind es, dem ich hier begegne", sprach sie mit Tränen der Rührung in den Augen, „und Sie bringen mir heute zum zweiten Male mein einziges Kind zurück! Wie werde ich Ihnen jemals meine tiefe grenzenlose Dankbarkeit hierfür bezeugen können?"

„Vor allem bitte ich Sie, sich einigermaßen zu beruhigen gnädige Frau", entgegnete Döring mit gepreßter Stimme. Für den glücklichen Zufall, der mich Ihrem verirrten Kinde begegnen ließ, gebührt mir kein besonderer Dank. Hätte ich nicht den Knaben auf der Straße angetroffen, so hätte sicherlich die Polizei seiner angenommen, und spätestens morgen früh hätten Sie sich Ihren Ernst zurückholen können."

(Fortsetzung folgt.)